



traf ein Marinelufschiff ebenfalls ein englisches Flugzeug, das gleichfalls in die Flucht geschlagen wurde.

London, 5. August. (R.-V.) Die Lloyd-Agentur meldet: Der italienische Dampfer „Citta di Messina“, der englische Schooner „Crabwell“, der japanische Dampfer „Cochinamaru“ und die Barke „F 2“ aus London wurden versenkt. Der dänische Dampfer „Ratholm“ ist wahrscheinlich gesunken.

**Zur Kriegslage.**

London, 3. August. Dem „Daily Telegraph“ wird aus dem Felde berichtet, daß seit zwei Tagen glühend heißer Sonnenschein herrsche. Es sei nicht das richtige Kampfveretter, weder für die Artillerie noch für die Mannschaften. Ueber der Landchaft hänge ein Nebel, der so dicht sei wie ein Novembernebel. Die Luft älttere in der Höhe, und die Artilleriebeobachtung werde dadurch ungenau, wenn auf großen Abstand geschossen werden soll.

London, 4. August. (R.-V. — Reuters.) (Mittl.) Der kommandierende General in Ägypten meldet: Am Morgen des 3. August griffen zwei feindliche Aeroplane Schiffe auf dem Roten Meer und die Stadt Ismailia an. Zahlreiche Bomben wurden abgeworfen. Es entstand kein Schaden. Am 2. August zwang einer unserer Aeroplane bei Salmania einen Vollkapparat, niederzugehen und beschädigte ihn.

Yaag, 4. August. Die „Daily Mail“ meldet aus Romani am Suezkanal: Der türkische Vormarsch längs der alten Karawanenstraße von El Arisch nach Kantana am Suezkanal ist so weit als irgendwie möglich gegangen. Die Türken haben sich verstärkt und sind etwa 81 Meilen entfernt von Romani vorgeückt. Sie bewegen sich auf einer Frontentwicklung von etwa zwei Meilen äußerst vorsichtig. 12.000 Mann haben diesen Vormarsch unternommen und sie können sich nun von dem Zustande unserer Verteidigung überzeugen. Bis zu einem gewissen Punkte konnten die Türken ihren Vormarsch sehr gut bemerkstelligen. Sie marschieren bei Nacht und rasteten bei Tag unter Palmengruppen im Schatten. Ihre Stellungen wurden aber von uns längst beobachtet, bevor sie unsere Truppen überfallen konnten.

Bern, 4. August. Oulav Herod vergleicht in seinem Blatte die russische mit der englisch-französischen einmonatigen Offensive und gesteht zu, daß die Fortschritte an der Westfront sehr gering seien. Jede neue Infanteriekategorie in Frankreich bringe nur 200.000 Mann hervor, während jede Infanteriekategorie in Deutschland mindestens 500.000 Mann tüchtige Soldaten bringe. Unter diesen Umständen sei die Zukunft für Frankreich keine besonders rosig. „Wir gehen mühsam 5 Kilometer vor, indem wir unsere ganze Kraft auf eine Frontlänge von 25 Kilometer zusammenziehen. Die Russen drücken die Westfront durch ihre riesige Ueberzahl zurück, während unsere halben Erfolge es den Deutschen erlauben, Referren heranzuziehen. Sehr sei ein Frontdurchbruch unmöglich. Frankreich hat nur 1,5 Millionen Knaben von 12 bis 17 Jahren, Deutschland dagegen 5 Millionen Referren. Deshalb ist Deutschlands Kraft unerschöpflich. Die Rettung Frankreichs liegt in den Millionen Englands. Der Sieg wäre dem Vierverband sicher, wenn Deutschland seine Verbündeten im Stiche ließe.

**Aus Deutschland.**

Berlin, 5. August. (R.-V.) Das Wolffsbureau teilt mit: Der Kaiser nahm auf der Durchreise von der Westfront zum Westfront einen kurzen Aufenthalt in Berlin, sprach beim Reichskanzler vor, nahm dessen Vortrag entgegen und anschließend daran die Vorträge der Staatssekretäre Helfferich und Adern, sowie des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes Batocki.

**Vom Balkan.**

Budapest, 4. August. Aus Sofia wird dem „Az Est“ berichtet: Der bulgarische Außenminister Petrov äußerte sich in der heutigen Nummer des „Miro“ in folgender sehr scharfer Weise über Rumänien: „Nach nicht langer Zeit wird auch die Stunde für Rumänien schlagen. Auf sämtlichen Kriegsschauplätzen gehen jetzt Ereignisse von allergrößter Bedeutung vor sich. Niemand kann jetzt mehr zuhauer dieser Ereignisse bleiben und am wenigsten kann dies Rumänien tun. Dieses Land steht vor zwei Alternativen: Wenn es mit uns geht, werden wir es vom Herzen gern sehen, aber es trifft uns auch nicht unvorbereitet, wenn es sich gegen uns wendet.“

Konstantinopel, 4. August. Nach guten aus Bukarest vom heutigen Tage vorliegenden Informationen ist in der diplomatischen Lage in Rumänien, die am Samstag zur Hochspannung geblieben war, eine zweifelhafte Entspannung eingetreten.

Budapest, 4. August. Der Bukarester „Eclair des Balkans“ folgt die Ereignisse der verflochtenen Woche zusammen, indem er ausführt, die Russenfreunde hätten

sehen können, daß König Ferdinand ein wirklicher König sei, der den Willen besitze und die Interessen des Landes zu wahren verstehe. Die Legenden über den guten kleinen König, der auf Befehl handelt, seien plötzlich zerfallen. Er bleibe ein energischer, patriotischer König, der das Land nicht einer Katastrophe zuführen will und die russenfreundlichen Parteiführer desavouiert. Der 14. August werde verstreichen, ohne daß der Krieg ausbreche, der Filipescu und Sonescu so angenehm wäre. Nachdem ihre Hoffnungen geschwunden seien, werden sie jetzt den Ministerpräsidenten beschimpfen und Bratianu des Wortbrüches beschuldigen.

Budapest, 4. August. „Az Est“ berichtet aus Bukarest, daß dort die politische Ruhe nach der Abreise des Königs und der führenden Politiker wie Marghiloman wieder eingetreten sei. Auch die Russenfreunde erachten die Agitation als abgeschlossen. Der Zubinski Take Sonescu messen auch seine Freunde keine Bedeutung bei. Er selbst sagte nach der Audienz, halb bitter, halb witzig, die Deutschen haben wieder über uns die Oberhand gewonnen.

Budapest, 3. August. Nach einer Information der Bukarester „Epoca“ reist der Staatssekretär im Kriegsministerium, Milescu, demnächst in wichtiger Mission ins Ausland.

Lugano, 4. August. Die italienischen Blätter sprechen von einem angeblichen Schritt der Mittelmächte in Bukarest mit der sichtlichen Befürchtung, daß trotz der Aufhebung der russischen Siege in Galizien der König und Bratianu fest bleiben könnten.

Vajel, 4. August. Dem „Matin“ wird aus Athen gemeldet: Auf Grund eines zwischen der griechischen Regierung und der Entente getroffenen Uebereinkommen sind die griechischen Schiffe ermächtigt, in den Häfen der Alliierten Kohlen einzunehmen.

**Aus den Ländern des Vierverbandes.**

Yaag, 4. August. Die „Times“ erhält von ihrem Korrespondenten aus Petersburg einen Kommentar zu dem Rücktritt Sazonows, worin gesagt wird, daß der Rücktritt eine Folge des Konfliktes zwischen Sazonow und den Ultrareaktionären sei, die durch Stürmer vertreten würden. Die Stürmerpartei wolle bis zum Ende den Kampf fortführen, wobei sie sich auf die öffentliche Meinung stütze, die jede Hinnahme nach einem Sonderfrieden mit dem größten Widerpruch begleite. Diese Partei erhebe Gebietsveränderungen in Galizien und der Bukowina und mache sich Hoffnungen auf Konstantinopel und selbst auf Armenien. Aber sie widersehe sich hartnäckig jedem Wunsch, der auf die Vernichtung des preußischen Militarismus zielt. Im Gegenteil sei sie sich entschlossen, den preußischen Militarismus zu retten, um damit die reaktionäre Politik in Rußland zu stützen. Sazonow dagegen habe seine ganze Kraft angewandt, um den preußischen Militarismus zu zerstören, den er für eine Gefahr für den Frieden Europas erachte habe, und hierin habe er das hauptsächlichste Kriegsziel gesehen, während ihm die Erwerbung neuer Gebietsstübe von untergeordneter Bedeutung erschienen sei. Diese Auffassung sei wieder deutlich zum Ausdruck gekommen, als es sich um die Erörterung des Schicksals Polens gehandelt habe. Es hätten der Regierung drei Vorschläge vorgelegen. Der eine sei aus Moskau gekommen und habe vollständige Autonomie und keine Vereinigung mit Rußland etwa in der Form einer Doppelmonarchie gefordert. Dieser Vorschlag sei beinahe ohne Erörterung verworfen worden. Der zweite, von Stürmer gemachte Vorschlag habe die Möglichkeit von Home rule für Polen bestritten und nur die Autonomie für Gemeinden, wie sie in jedem Distrikt Rußlands bestehe, enthalten. Alle Gebiete für Polen sollten nach diesem Vorschlag durch die Duma erörtert und gebilligt werden. Die Mehrzahl der Minister habe sich gegen diesen Vorschlag erklärt und darauf hingewiesen, daß es eine Untreue gegen Polen und eine schlechte Politik gegen die Verbündeten und die Neutralen sei, wenn auf diese Weise die Erwartungen Polens, das so tapfer an der Seite Rußlands gekämpft habe, enttäuscht würden. Der dritte Vorschlag sei von Sazonow und habe Polen eine volle Autonomie mit eigenem Parlamente und dem Rechte, selbst über seine Angelegenheiten zu beschließen, verliehen wollen. Nur die auswärtige Politik und die Finanzen sollten von der Duma aus geregelt werden. Aber in allen anderen Dingen sollte Polen durchaus unabhängig von Rußland bleiben. Dieser Vorschlag habe kleine Änderungen erfahren, sei aber unterstützt und die Erörterung sei bis zur nächsten Sitzung des Kabinetts vertagt worden, die zu Beginn des Herbstes stattfinden sollte. Gleichzeitig sei beschlossen worden, ein feierliches Manifest zu erlassen, in dem die Anerkennung der Verfassung des Landes angekündigt werden sollte. Die Annahme dieses Vorschlages zeigt, daß, wenn Sazonow Minister des Äußeren geblieben wäre, alle Fragen der äußeren Politik bei den Friedensverhandlungen in ebenso großzügiger Weise und ebenso wahrhaft staatsmännisch behandelt worden wären, meint die „Times“, wie

die polnische Frage. Das aber hätten die Rumänen selbstverständlich nicht ertragen können, zumal halb habe Sazonow zurücktreten müssen.

Bukarest, 4. August. Südrussische Blätter in Verbindung mit Anregungen über die Ueberwindung des Rücktritts Sazonows und seine verfehlte bezüglich der Pariser Wirtschaftskonferenz und der russisch-japanischen Bündnisse offenbar von nationalistischen inspirierte, längere Aufsätze, in welche die strikte Forderung stellen, Rußland müsse nach dem Ausbruch seiner Expansionspolitik in Ostasien durch Bündnis mit Japan Fesseln angelegt sind, zu aktiveren Balkanpolitik als im letzten Kriegsjahre schreiten. Der einzige Beweggrund von ausschlaggebender Bedeutung für die russischen Wirtschaftsbeziehungen, die Dardanellen. Rußland müsse das ganze Schwarzmeer und alle wichtigen Stromadern, welche hier fließen, besitzen. Es müsse unbedingt die ganze Dardanellen- und die letzten zwei Nebenflüsse dieses europäischen Stromes vollkommen in seiner Gewalt haben. Der Pruth dürfe nicht mehr ein russischer Fluß sein, sondern ganz ein rumänischer Fluß werden, ebenso müsse sich die russische Diplomatie bei den Friedensverhandlungen darauf berufen, daß der Seren zur Mündung russisch werde. Zu diesem Behufe: Rumänien unbedingt veranlaßt werden, sein Serenbiet an Rußland abzutreten. Die jetzige Okkupation der Bukowina ermögliche Rußland, sich in den Besitz der ganzen nördlichen Bukowina, unbegriffen Seren, zu setzen, und diese Eroberung finde durch die Erwerbung des Gebietes zwischen Seren und Bukowina konsequente Fortsetzung. Für die Abtretung dieses Gebietes möge Rumänien mit dem Rest der Südwesteuropäer südwestlich des Seren vertrieben werden. Was ein solcher Vertrag 1878 möglich gewesen sei, sei die russische Diplomatie auch jetzt durchzusetzen fähig. In diesen Artikeln wird auch angedeutet, daß die Frage auf der letzten Pariser Konferenz eingehend besprochen und beim Besuch der Dumanglieder in London und Paris erörtert worden sei.

Berlin, 4. August. Aus Stockholm geht die „Berl. Lokalanzeiger“ folgende Meldung zu die in noch der Bestätigung bedarf. In Petersburg ist es zu einem skandalösen Konflikt zwischen Stürmer und dem englischen Botschafter Sir Buchanan gekommen. Buchanan begann sofort nach Sazonows Abgang in ministeriellen Kreisen, sowie in den liberalen Organisationen seine Wählerarbeit gegen den neuen Minister des Auswärtigen, der bekanntlich Stürmer selbst ist. Buchanan begab sich nach Moskau und trat hier mit den Männern des Semlimo-Städteverbandes, besonders dem Fürsten Luow und dem Moskauer Stadthaupt Schelnikow in Verbindung. Er sprach öffentlich die Ueberzeugung aus, der Ministerwechsel bedeute ein energisches Zurücktreten Rußlands vom Vierverband. Als Stürmer von den erneuerten Beratungen im Hauptquartier zurückkehrte, fuhr Buchanan mit seiner Gattin ostentativ zu achtstägigem Besuch Sazonows nach dem finnischen Sanatorium Rausa und erklärte vor der Abreise, er werde nicht nach Petersburg zurückkehren, ehe nicht Stürmer die Führung der auswärtigen Geschäfte niedergelegt. In den Kreisen der gegenwärtigen russischen Regierung entsetzte dieses Auftreten Buchanans einen wahren Entrüstungssturm. Es verlautet, der russische Botschafter in London sei beauftragt, im Ministerium des Auswärtigen die Erklärung abzugeben, die Persönlichkeit Buchanans sei der russischen Regierung nicht genehm. An herabragender Stelle veröffentlichten die Blätter ein amtliches Dokument früherer Zeitungsmeldungen, daß Stürmer mit dem französischen und englischen Gesandten Besuche gewechselt habe. Ueber Buchanan nach Pateologie hätte Stürmer seit der Demission Sazonows gesehen. In den Kreisen der englischen Kolonie in Petersburg herrschte tiefe Erbitterung. Auf dem dortigen allmündlichen Gesellschaftsabend äußerte Buchanan bereits am vergangenen Montag, der Jar habe mit der Verabschiedung Sazonows perfider Weise — dieser Ausdruck ist wörtlich gefallen — bis zu dem Augenblicke gewartet, wo England Rußland einen neuen Militärkredit bewilligt habe. Jetzt, wo Rußland durchschaut sei, wären Antiehoerliche unmöglich gewesen.

Petersburg, 5. August. (R.-V. — P. T. A.) Das Reichsratsmitglied Bobrinski wurde zum Aussenminister ernannt.

Lugano, 4. August. Das nationalistische römische Blatt „Idea Nazionale“ stellt die Forderung auf, daß die englischen und französischen Verbündeten, da sie doch in Afrika so stark geworden seien, den Italienern wenigstens einen Einfluß in Abyssinien einräumen möchten. — Die „Idea Nazionale“ spinnt die imperialistischen Ansprüche Italiens in der künftigen, durch den Sieg des Vierverbandes bereicherten Welt weiter: Nicht nur die weggewonnenen Stücke des äthiopischen Hinterlandes müssen von Frankreich und England zurückgegeben werden. Auch auf den Samen (Südarabien) hat Italien aus historischen Gründen und im Interesse seiner ererbten Kolonien allein Anspruch. — „Schlimm genug.“ jagt das Blatt, „daß man Ägypten-

und den Suezkanal England überließ; wer heute ein Freund ist, kann ein andermal ein Feind sein und uns den Weg zu unseren Besitzungen am Roten Meer sperren. Aber Samen muß Italien haben.“ — Wenn Italien bereit ist, nach beendeten Kriege gegen das siegreiche England — denn das ist die Voraussetzung — einen neuen Krieg zu führen und zu gewinnen, so wird es ja seine verschiedenen Ansprüche auch durchsetzen, anders nicht. Aber, könnte man die „Idea Nationale“ fragen, hätte es dafür nicht einen geraderen und schnelleren Weg gegeben?

Lugano, 4. August. Schweizer Blätter enthalten wahre Schreckensnachrichten über die Herrschaft, die der nach Tripolis zurückgekehrte italienische General Ameglio dort eingeführt hat. Sofort nach seiner Ankunft ließ er eine große Anzahl junger Araber wegen Spähereiverdachts ohne jedes Verfahren hinarichten. Die Hinrichtungen wurden in zwei Gruppen vollzogen. In der ersten Gruppe wurden 32, in der zweiten Gruppe 25 Araber erschossen, darunter viele bekannte und vornehme Beamte und Kaufleute.

Berlin, 4. August. Die „Vossische Zeitung“ berichtet aus Amsterdam: Mein Londoner Gewährsmann berichtet, daß englische eingeweihte Kreise die rumänische Lage folgendermaßen beurteilen: Die zahlreichen Berichte in der verbündeten Presse, die größtenteils darin übereinstimmen, daß Rumänien in kurzer Zeit auf der Seite der Verbündeten am Kriege teilnehmen werde, entstammen fast sämtlich Pariser und Londoner Quellen, und zwar werden sie auf Veranlassung der betreffenden Regierungen in Umlauf gesetzt. Tatsächlich will sich die rumänische Regierung ebensowenig zum Kriege drängen lassen, wie die griechische, eine Tatsache, die den Verbündeten schon durch ihren mißglückten Propagandafeldzug des letzten Jahres klar geworden war. Inzwischen hatte die rumänische Regierung mit den Zentralmächten Verhandlungen über wirtschaftliche Angelegenheiten angeknüpft, die zu dem bekannten Abkommen führten. Aber gerade dieses Abkommen brachte die russophilen Kreise Rumäniens in Aufregung, und ihre bekannten Vertreter eilten nach Petersburg, London und Paris, um die Verbündeten zum Eingreifen zu bewegen. Militärische Unterstützung wurde nur von Frankreich, nicht aber von Rußland gewünscht, das aus gewissen Gründen eine solche Hilfe nicht fordern konnte. England erblickte in dem Abkommen Rumäniens mit den Zentralmächten einen Durchbruch der Blockade Deutschlands. Auf Grund genauer Angaben der rumänischen Ruffenfreunde erwarteten die Verbündeten einen Plan „zum Schutze der rumänischen Neutralität“, wie man sich in London ausdrückte. (Die Analogie zu Griechenland ist groß und bedeutungsvoll: auch dort erntete England im Verein mit den Verbündeten das Volk in schmachtvollster Weise unter dem Vorwand, daß es dafür sorgen müsse, daß Griechenlands Neutralität nicht verletzt werde.)

Zürich, 4. August. Nach einer Privatmeldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Billingen ist früherem Berechnen nach die Finanzlerung der mindestens 900 Millionen Lire monatlich betragenden italienischen Kriegskosten auf der Finanzministerkonferenz in London nicht gelungen, Italien habe die bisher von England geforderte Verzinsung seiner Anleihen, auch bei der vorgeschlagenen Schemafassung, vor der Öffentlichkeit und dem Parlament, nicht aufgestellt. Das Stillschweigen über die 20-Milliarden-Anleihe des Verbandes wäre demnach erklärlich.

Amsterdam, 4. August. Aus Wellington (Neuseeland) erfährt die „Times“, daß der Gouverneur dem Geset über die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht zugestimmt hat. Die einzige vom gesetzgebenden Rat angebrachte Änderung ist die Aufnahme einer Bestimmung in das Gesetz über die Befreiung vom Militärdienst wegen gewisser Bedenken.

Amsterdam, 5. August. (R.-B.) Die „Times“ erfahren aus Kopenhagen, daß der Kongress Montag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen ist. Es werden wichtige Entscheidungen wegen der aktuellen Kriegsteilnahme Portugals erwartet.

Die Neutralen.

Kopenhagen, 4. August. In Dänemark wurden gestern etwa dreihundert sehr zahlreich besuchte Friedensdemonstrationsversammlungen abgehalten. Angesehene Vertreter aller politischen Parteien, doch nur wenige aktive Politiker, waren die Redner. Von allen Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, die die Bildung einer internationalen Institution zum Zwecke der friedlichen Entscheidung künftiger Streitigkeiten empfehlen.

Washington, 5. August. (R.-B. — Reuter.) Lanjing und der dänische Gesandte unterzeichneten einen Vertrag, kraft dessen die Unterthanen Dänisch-Westindiens für 25 Millionen Dollars erworben.

Vom Tage.

Ernennung. Der Kaiser hat den Statthalter von Dalmatien, Gehleinen Rat Grafen Altems, zum Kammerer ernannt.

K. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen. Anlässlich der an diesen Schulen abgehaltenen Privatprüfungen spendeten für das Rote Kreuz die Damen Gurju 8 Kr., de Sommail 6 Kr., Fonda 6 Kr., Durich 4 Kr. und Kopicnik 4 Kr.; der Lehrkörper widmete für denselben Zweck Kr. 19.14.

„Volksfest am Monte Cane.“ Der Zweigeverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Erleht und Itrien veranstaltet heute Sonntag den 6. August nachmittags zugunsten des Roten Kreuzes, der Kriegsfürsorge und der Wüchslinge Polas am alten Artillerieplatz, Monte Cane, ein Volksfest mit folgender Festordnung: 1. Preisgesellschaften für Damen und Herren; 2. Glühwein; 3. Rauschbahn; 4. Hutsche; 5. Vunte Bühne; 6. Waischenmann; 7. Preisvortragspiel; 8. Komische Szene von Zola, Galesky und Nösl. Es ergeht hienit an alle Gönner und Förderer, sowie der Garnison und der Bevölkerung Polas die herzlichste Einladung, am Feste teilzunehmen. Beginn 2 Uhr p. m. Eintritt 50 Heller (Ueberzahlungen werden dankend angenommen). Den musikalischen Teil besorgt die k. u. k. Marinekapelle. Das Komitee.

Rollschuhplatz des Roten Kreuzes. Der Rollschuhplatz des Roten Kreuzes in der Urs-de-Margina-Straße Nr. 16 hat sich als Sportplatz bereits ein ständiges Publikum erworben. Da die Abfahrt besteht, in nächster Zeit ein hübsches und vornehmes Sportfest auf diesem Platz zu veranstalten, ist es im Interesse der etwaigen konkurrierenden Teilnehmer gelegen, die Zeit bis dahin zu benützen und häufig zu trainieren. Der Platz ist täglich ab 3 Uhr p. m. geöffnet. Heute Sonntag findet ein Konzert statt.

Die Firma F. Frühau, Glas- und Porzellanlager, Via Canide 9, stellte anlässlich des Volksfestes vom Roten Kreuz am Monte Cane 500 Stück Bierkannen teilweise zur Verfügung.

Anwendung kroatischer Ortsnamen in Dalmatien. Das k. u. k. Armeekorpskommando hat Nachstehendes erlassen: Alle dem Armeekorpskommando unterstehenden Kommandos, Bataillone, Truppen und Anstalten haben im amtlichen Verkehr untereinander und mit den Stellen für nachfolgend genannte Orte im Königreiche Dalmatien an Stelle der bisher gebräuchlichen italienischen die beigelegten kroatischen Bezeichnungen zu gebrauchen: Zara — Zadar, Sretto — Tjesno, Erav — Eravir, Spalato — Split, Almissa — Omis, Ragusa — Dubrovnik, Stagno — Ston, Cattaro — Kotor, Budua — Budva, Perasto — Perast, Sebenico — Sebenik, Scarbona — Skrabun, Salona — Solin, Clissa — Klis, Fortopus — Opuzen, Raguzoverchia — Cavtat, Castellnuovo — Trogosir, Tredo — Tivat, Risano — Risun. Das Kriegshafenkommando Casteleuovo hat in Einklang die Bezeichnung „Kotor“ zu führen. Für die stammesmäßige Bezeichnung der übrigen Ortschaften Dalmatiens gibt das offizielle Ortsnamenregister Ausschluß. Zwecks Vermeidung von Unstimmigkeiten oder Reibungen sind bis 30. Juni 1917 den kroatischen die bisher gebräuchlichen Namen in Klammern beizusetzen; nach Ablauf dieser Frist jedoch lediglich die ersteren zu verwenden. — Das k. u. k. Kriegsministerium, Marineektion, verlautbart diese Bestimmungen mit der Bestimmung, daß im kaiserlichen, telegraphischen ufm. Verkehr innerhalb der Kriegsmarine, im übrigen die in den Seekarten und sonstigen nautischen Behefen angeführten Namen statt jener im offiziellen Ortsnamenregister auch weiterhin zu gebrauchen sind.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 218.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Riedel. Keryllische Inspektion auf S. M. S. „Bellona“ Lintenschiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital Lintenschiffsarzt a. D. Dr. Ritt. v. Wernisch.

Verlegungen des Völkerrrechtes. Der Befehl des Armeekorpskommandanten, Op. Nr. 27.081, vom 10. Juli 1916 wird nachstehend vollständig verlautbart: Wegen abermaliger großer Verlegungen des Völkerrrechtes durch Soldaten der feindlichen Armeen werden folgende Befehle des Armeekorpskommandos erneuert auszugswweise verlautbart: Angehörige einer feindlichen Armee haben sich wiederholt öfter-ungarischer Uniformen bedient, um Patrouillen und kleinere Abteilungen an sich zu locken, welche dann durch bereitgehaltene Kräfte umzingelt wurden. Nach dem Regiment, betreffend die Befehle und Gebrauche im Landkrieg, Art. 23, ist der ungebührliche Gebrauch der militärischen Abzeichen und der Uniform des Feindes verboten. Nach Art. 1 gelten die Befehle, Rechte und Pflichten im Kriege nur für Personen, welche die Kriegsgebäude beobachten. In öfter-ungarischen Uniformen verkleidete feindliche Soldaten sind daher nicht

als Kriegführende zu betrachten und nicht mitzugehen zu nehmen, sondern sofort niederzumachen. Feindliche Soldaten, bei welchen Dum-Dum-Geschosse (Gehörschüsse mit abgeflachter oder ausgehöhlter Spitze, gespaltenem Mantel, geteiltem Kern) gefunden werden, stehen außerhalb des Völkerrrechtes und sind zu erschließen. Feindliche Soldaten, die im Besitze von Proklamationen an k. u. k. Truppen oder Völker der Monarchie betroffen werden, sind dem nächsten Feldgericht zu übergeben und dort je nach Inhalt der Proklamations wegen Verleitung zur Desertion, zur Verlegung militärischer Dienstpflichten oder zum Hochverrat standrechtlich zu behandeln. Bei den eigenen Truppen ist das eigenmächtige Erzeugen und der Gebrauch von Dum-Dum-Geschossen, dann die Verwendung von Schießgeschossen sorgfältig zu verhindern. Dies ist der gesamten Mannschaft in ihrer Muttersprache zu erläutern.

Umlaufverbot. In den Gemeinden Galizien: Pereda, Zegola und Lenzgnok, politischer Bezirk Chyzanow, ist Ruhepödemie; in der Gemeinde Sabnica, politischer Bezirk Zp. Jer, Scharlachpödemie; in Großdolna, Bezirk Gurkfeld, Kraus, sind Blatternfälle aufgetreten. Urlaube in diese Ortschaften sind bis auf weiteres unzulässig.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters) empfiehlt seine Spezialität in Damenwäsche Herrenwäsche Tischwäsche :: Bettwäsche :: Marinetafel, Netztafel, Handschuhe, Socken und Strümpfe. Damenblusen, Damenschößen, Schlafrocke, Matinee, Unterröcke, Schürzen, Damenhüte. Badekostüme, Bademantel, Badeschuhe, Frottehandtücher, Badehosen. Beste Fabrikate! Billige Preise!

Politeama Ciscutti : Pola Heute Sonntag Kino-Vorstellungen mit neuem interessanten Programm: Arm und Reich. Soziales Drama in drei Akten. Stärker als Sherlock Holmes. Komisches Bild. Beginn um 4, 5, 6 und 7 Uhr p. m. PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 60 h, Galerie-Eintritt 30 h, Logen 1 K, Fauteuil 40 h, Sperrsitz 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

PURJODAL (Gesetzlich geschützt) Nur echt mit roten Kreuz der Schwärze. Nur echt mit roten Kreuz der Schwärze. Preis einer Flasche 5.200 per Post 6 Heller mehr für Packung. Postreue ist Pflicht! Allezeit Erzeugung und Hauptvertriebsstelle. Dr. Schmidt's Apotheke „Zur Landerstraße“ (Koblenz) hat. Auf der 11. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Deposits in den meisten größeren Apotheken!

**KLEINER ANZEIGER**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagssummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Kabinett, Küche, Speis und Badezimmer, Gas, Wasser und elektrisches Licht im Hause, mit Gartenbenutzung, zu vermieten. Anzufragen bei der Firma Fotocent, Tonfönniederlage, Via Slovagnacn. 97
- Wohnung** mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zuhelvor zu vermieten. Monte Paradiso, Via Tito Livio 5. 1810
- Zimmer**, Küche und Kabinett mit Wasser, Gas und Zuhelvor zu vermieten. Via Sissano 34. 1807
- Schöne Parterre-Wohnung** mit 3 Zimmern, Küchezimmer und Wasser ab 15. August um 60 Kronen monatlich (inkl. Zinskreuzer) zu vermieten. Via Tartini 18. 1803
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Urs de Margina 19, 1. St., links. 1816
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ercole 45. 1814
- Reiz möbliertes Zimmer** zu vermieten. Piazza Ninfa Nr. 1, 2. St., linker Trakt. 1811
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Radetzky 8. 1808
- Zwei Lokale** mit vier Betten (freier Eingang) sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 1812
- Möbliertes Kabinett** ab 15. August und ein Zimmer sofort zu vermieten. Via Muzio 48. 1809
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Barbis 5. 1807
- Geht** wird von kinderloser Familie alleinstehende Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und allem Komfort. Anträge an die Administration. 1805
- Wohnung** mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche oder 3 Zimmern und Küche von kinderloser Familie baldigst zu mieten gesucht. Angebote an die Administration d. Bl. 1805
- Möbliertes Zimmer**, wünschlich mit Kasse und Wäsche, gesucht. Anträge an die Administr. 1802
- Grobes Zimmer** zum Möbelaufbewahren zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1809
- Übernehmer** wird für ein Kaffeehaus gesucht. Besorge eventuell Legitimation. Adresse in der Administration. 1813
- Gute Nähmaschine** zu verkaufen. Via dei Giadori 5, von halb 6 bis 8 Uhr. 1806
- Gänse, Kaninchen** und Schleuderhönig zu verkaufen, ferner Anzufragen in der Villa „Wachtel“ oder Papierhandlung Fischer. 1806
- Zu verkaufen:** 5 Kaninchen samt Stall, Divan, Glasschränken (Laubsgearbeit) und ein altes Bett, komplett. Adresse in der Administration. 1804
- Bessere Spelezzimmer-Einrichtung**, gut erhalten, wird zu kaufen, ferner gesucht. Zuschriften an die Administration. 1806

Wied., Leichtfassliche Anleitung zur Erlernung der türkischen Sprache. K 2-30.

Vorläufig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

**Alfred Martinz:**  
**Die Wacht am Quarnero.**  
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
Preis 1 Krone 90 Heller.

**Grundzüge der Radiotelegraphie.**  
Mit 6 Tafeln. — Preis K 1-60.  
Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

**Bei Blasenleiden und Ausfluß sind Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer) das beste und bewährteste Mittel.** Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufslösung. Preis K 5.—, bei Voreinsendung von K 5.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln K 13.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wollzeile Nr. 13, 101. 52. Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 19

**WASCHSEIFE !! HIMBEERSAFT !!**  
In 5-Kilo-Kisten, enthaltend 4 1/2 Kilo Netto, für 14 Kronen ab Wien versendet gegen Nachnahme „Merkantil“ Ein- und Ausführungsgesellschaft m. b. H. WIEN, N., Karmollnerplatz 1.

**Rollschuhlaufplatz des „Roten Kreuzes“**

Heute Sonntag  
**KONZERT**  
Beginn um 5 Uhr nachmittags.  
Stets frisches Bier und vorzügliche kalte Küche!  
Im Interesse des wohlthätigen Zweckes wird ein zahlreicher Besuch geladen.  
**Die Direktion.**

Jedermann entzückt davon!  
**Taschen-Kino!**  
Apparat mit 50 Filmen in geschmackvoller Kassette nur K 1'95  
Extra-Film Serie K 1'—  
Bereit eine halbe Million in kurzer Zeit verkauft. Gegen Einzahlung des Betrages und 70 Heller für Porto und Packung. Nachnahme 50 Heller mehr.  
**F. R. BERGMANN, WIEN, V.2, Kohlgrasse.**

**!! HIMBEERSAFT !!**  
garantiert naturrecht, in feinsten Raffinade eingekocht, ein 5-Kg.-Postkolli K 12.— franko per Nachnahme versendet  
**A. Tosek, Prag, Königl. Weinberge Nr. 1274. P.**  
Für Engros-Bezüge Spezialofferte.

**Kino des Roten Kreuzes** Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:  
**Die Spürnäschen.** Lustspiel aus der Franz-Hofer-Serie in 3 Akten.  
**Sascha-Meßter-Woche Nr. 79 b.**  
Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Einloß nach jedem Akte.  
Programmänderung vorbehalten.

**Der Völkerkrieg.**

Eine reich illustrierte Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Bisher sind fünf Bände erschienen, jeder Band gebunden K 6-75.  
Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (Mahlr).

**Schwarze Perlen.**

Kriminalroman von August Weigl. Nachdruck verboten.

55  
Doktor Wurmser begab sich in den Speisesaal, wo eben das Essen aufgetragen wurde.  
Baron Walden hatte sich von seinem Sturze erholt. Er war aufgedümt und lustig.  
Dazu hatte er auch allen Grund. Vor zwei Stunden war ein Kankelbeamter des Doktor Hoffmann bei ihm erschienen und hatte ihm jene Summe überbracht, die er zur Deckung seiner Wertschulden brauchte.  
Weiter dachte er im Augenblicke gar nicht. Die nächste Gefahr war befeitigt, das Leben schien ihm wieder lebenswert. Nun, da ihm die Möglichkeit geboten war, die Ehrenschulden zu bezahlen, machte er sich über die Zukunft keine weiteren Sorgen.  
Die Baronin jedoch saß ungewöhnlich still an der Spitze der Tafel und blickte ernst vor sich hin.  
„Nun, wie sieht's? fragte Baron Rodenstein, als der Kommissär sich an dem Tisch niedergelassen hatte.“  
„Gar nicht!“ antwortete Wurmser und überflog mit raschem Blick die Gesellschaft.  
„Wieso?“  
„Wir sind nicht weiter, als wir bisher waren.“  
„Ihr Heffe ist wohl ausgereitert?“ fragte er nach einer Weile.  
„Ja, ich glaube, er hat zu tun. In aller Frühe ist er schon fort!“ antwortete Baron Rodenstein.  
Während des Essens erhielt Wurmser eine Depesche von der vorgelesenen Besäße aus Baden. Das Diensttelegramm hatte folgenden Wortlaut:  
„Melben Sie sich morgen früh halb neun Uhr wegen schwarzen Perlen bei Polizeirat Wurz.“  
Der Kommissär faltete das Telegramm und steckte es in die Tasche.

Wurz's Blicke gingen an den Mienen des Kommissärs. Diefem entging die Erregung der Frau nicht.  
„Ein Diensttelegramm, ich bedauere!“ sagte er, um sich gewissermaßen zu entschuldigen, daß er die offenkundige Neugierde nicht befriedigte.  
Wurz hätte zwar um ihr Leben gern erfahren, um was es sich handelte, aber sie fürchtete, durch Fragen in dem Polizeikommissär einen Argwohn zu erwecken, den sie unter keinen Umständen aufkommen lassen wollte ...

14.  
Regierungsrat Wurz, der Chef des Sicherheitsbureaus, blickte etwas unwillig von den Akten auf, als sich die Tür leise öffnete und ein Agent eintrat.  
„Ich bitte, Herr Regierungsrat, der Herr Kommissär Doktor Wurmser ist hier!“  
„Lassen Sie ihn eintreten!“  
Regierungsrat Wurz, ein Mann in den besten Jahren, ein Kriminalist von großem Ansehen und geschätzt in der Wiener Gaunermelt, stand auf und reichte Doktor Wurmser, der sich vor ihm verbeugte, freundlich die Hand.  
„Guten Morgen, Herr Kollege! Bitte, nehmen Sie Platz!“

Während sich Doktor Wurmser niedersehte, griff der Regierungsrat nach einem Aktenbündel und sagte:  
„Ich habe Sie telegraphisch hergebeten, weil ich wegen dieses Sündelndesfalls beim Baron Rodenstein mit Ihnen sprechen möchte. Sie arbeiten doch in der Angelegenheit allein?“  
„Ja, Herr Regierungsrat, ich und zwei Agenten.“  
„Das ist mir lieb, zu hören. Ihre Berichte — ich bitte das nicht als eine Ausstellung aufzufassen, denn ich weiß, daß ein Bericht einen Kriminalfall nie erschöpfend behandeln kann — haben mich für den Fall stark interessiert, aber nicht ganz orientiert.“  
Der Regierungsrat schlug die Akten auf und überflog gewisse Stellen, die mit blauen Strichen ange-

zeichnet waren. Dann legte er den Akt wieder beiseite und fragte:  
„Sie scheinen einen bestimmten Verdacht zu haben.“  
„Ja, Herr Regierungsrat. Ich glaube, in meinem Bericht diejenige Verdacht auch unzweideutig Ausdruck gegeben zu haben.“  
„Ja, ja, also Sie sind der Ansicht, daß der Baron Franz Rodenstein die schwarzen Perlen entweder hat oder entwerden lieh? Worauf stützen Sie den Verdacht?“  
„Es ist kein Verdacht mehr, Herr Regierungsrat, sondern Gewißheit!“  
„Somit muß ich fragen,“ entgegnete Wurz, „welche Beweise haben Sie dafür?“  
„Dafür, Herr Regierungsrat, können folgende Umstände als Beweis dienen,“ antwortete der Kommissär.  
„An dem Abend, an dem der Diebstahl verübt wurde, entfernte sich der junge Baron in auffallender Weise früher als sonst vom Nachtmahl. Er schlugte Kopfwisch vor und begab sich in den Park, von dem aus man in das Zimmer, in welchem die Kommode stand, sehr leicht gelangen kann. Zweitens wurde der Baron zweimal in unmittelbarer Nähe, ja sogar am Fenster jenes Zimmers gesehen. Drittens war sein Rockärmel, als er nachts im Zimmer erschienen war, von Spinnweben beschmugt und bei dem Tisch im alten Turm fand ich einige Tage später eine frisch übersponnene Stelle im Spinnweb. Viertens verkehrte der Baron auffallend viel mit Hans Föllner. Auch auf dem Kennplatze. Dort gab er ihm auch die Order, den Schmuck aus dem alten Turm zu holen. Endlich fünftens benahm sich Baron Franz Rodenstein mir gegenüber immer in einer auffallend unruhigen, unglücklichen Art und ist seit dem Verschwinden des jungen Föllner vollständig verändert. Ich glaube, Herr Regierungsrat, daß diese Momente in ihrer Gesamtheit von der Schuld des Barons Rodenstein jedermann überzeugen werden.“

(Fortsetzung folgt.)